

A Little Talk About Dividends

SOME people think there's a lot of money in the telephone business. Those people have never operated a telephone company.

There are few business enterprises in which the margin of profit has been as small as in the telephone industry. No one who has investigated actual conditions has ever accused us of earning exorbitant profits. We've had hard enough time earning any at all.

Of late the price of telephone equipment has been increasing, and there has been a feeling in some localities that we should pay higher wages or allow shorter working hours.

These conditions have made it a serious problem for this company to get enough money at the present rates to pay expenses and earn sufficient interest on our present investment to invite the necessary capital for needed extensions and improvements.



NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

I Cure Rupture

und Hemoroiden ohne Operation, ohne Hospital, Chloroform oder Zeitverlust von Haus und Geschäft. Heilung garantiert. Befolgen Sie mich und ich erkläre Ihnen meine Methode. Ich kurre auch Wasserbruch (Hydrocele), Krampfadernbruch (Varicocele), chronische Krankheiten von Männern und Frauen und Haut-Krankheiten. Anfragen und Untersuchungen frei. 12 Jahre wohnhaft in Grand Island.

DR. RICH Grand Island Nebraska SPECIALIST



Protect Your Cattle Against Blackleg

BLACKLEGOIDS.

Simple. Safe. Effective. Easy to Use.

A little pellet to be injected under the skin.

SEED FOR FREE BOOKLETS.

For Sale by

BAUMANN'S APOTHEKE

An der Ecke Wir machen Ablieferungen Phone 107

THE STAR BAKERY

John Degen, Eigenthümer

„Some Wade Bread“ eine Spezialität.

Phone 995.

321 W. 3. Str. Grand Island

Die Erste National-Bank

Grand Island, Nebraska

Hat ein allgemeines Bankgeschäft :: :: Macht Farm-Anleihen

Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeit-Depositen

Kapital und Ueberführung: \$215,000.00.

S. H. Wolbach, Präsi.

John Heimers, Vice-Präsi.

J. H. Alter, jr., Kassierer.

Let Us Print Your Letter Heads, Envelopes, Etc.

„Los von England!“

(Dr. N. Gerhard, Chicago.)

Am 28. Dezember des Jahres 1773 warf eine Schaar als Mohant-Indianer verkleideter Bostoner Bürger die ganze aus Tee im Werth von 18,000 Pfund Sterling bestehende Ladung des englischen Schiffes „Tartar“ in's Meer, um auf diese drastische Weise gegen den ungerechten Theezoll, den England seinen Colonien auferlegt hatte, zu protestieren. Das war die „Bostoner Thee-geschichte“, wie man sie später scherzhaft nannte. Damit fing die Unabhängigkeits-Bewegung an. Es verbreitete sich rasch der Ruf: „Los von England!“ Und der Ruf wurde in die That umgesetzt, denn damals gab es noch aufrechte Männer, denen die Ehre höher stand als das bishigen Leben.

142 Jahre sind seitdem verfloßen. Aber der Geist jener amerikanischen Patrioten, wie Patrick Henry von Virginia, Ois von Massachusetts, Benjamin Franklin und der „Münchmänner“ scheint heute ausgelebt zu sein. Was damals England seiner Kolonie gegenüber forderte, wie Steuererhöhung und Theezoll, waren wahrlich Kleinigkeiten gegenüber den unverdäunten Bedrückungen, die England sich heute gegen das freie und unabhängige Amerika herausnimmt. Aber wo ist in der Stadt Washington heute ein Amerikaner, der den Muth zu jenem Rufe hat: „Los von England!“ — Für die Ehre und die Unabhängigkeit Columbias treten heute nur die verhassten „Spekulationen“ ein, während die sogenannten „echten“ Amerikaner sich beugen unter die englische Schlawerei, die den amerikanischen Handel und Wandel in brutaler Willkür mit eburnen Ketten gefesselt hat.

Wir wollen hier gar nicht von den neuerlichen brutalen Akte, der Beschlagnahme des amerikanischen Küstendampfers „Dixie“ durch die Dreizehner, von der „Dacia“ und „Wilhelmina“ aus freier Zeit, von der schandvollen Beschuldigung der amerikanischen Flotte durch den englischen Kapitän McBride von fuchsbekleideten „Baralong“ und der Drangsalierung unserer amerikanischen Induitrie reden. Man könnte ein ganzes Buch heute schon füllen mit all den englischen Brutalitäten und der „Lammesgleichen Geduld“ unserer Regierung.

Als die allierte Pumpkommission vor ein paar Wochen hier war, redete der Eisenbahningegner Hill den amerikanischen Farmer zu wie einem franken Schindler, den Pump zu schlucken, weil er den größten Vortheil davon habe. Aber auch die amerikanische Landwirtschaft leidet unter der britischen Brutalität genau so wie die Industrie und der Handel. Hierfür einige Beweise:

1. Der südliche Bauwollfarmer muß mindestens 10 Cents für das Pfund Baumwolle erhalten, wenn er für seine Mühe und Arbeit bezahlt werden soll. In der Regel war der Preis 11—15 Cents. Der Krieg brach aus. England setzte willkürlich Baumwolle auf die Kontrobandliste, damit fiel der Preis auf 1 1/2 Cents. Englische Bankfirmen aus Liverpool und Manchester kauften zu diesem Spottpreise und stapelten den Raub in den südlichen Warenhäusern auf. Der kleine Bauwollfarmer konnte den Bauwoll nicht zahlen und wanderte mit dem Bettelstab, mit hungernem Weib und Kind auf die Landstraße. Schreiber dieses ist selber texanischer Farmer und hat dies durch die britische Brutalität verursacht. Glend mit eigenen Augen gesehen. Die „Houston Post“ — ihr Name sei hier in Ehren genannt — brachte das „Ban a bale movement“ auf, indem sich texanische Bürger, Handwerker wie Gelehrte, verpflichteten, wenigstens einen Vollen zu 10 Cents das Pfund zu kaufen, um dem Glend zu steuern. Aber in Washington erhob sich nicht der Ruf: „Los von England!“

2. Nun ein Beispiel aus dem Norden. Hier ist die Schweinezucht vorwiegend und eine Haupterwerbsquelle. Wie jeder Sachverständige aus einer Großschlachtere beweisen kann, sind 40 Prozent eines Schweines für Schmalz gerechnet. Nun ist aber das amerikanische Volk keine „Schmalzessende Nation“, hier zieht man Butter und die Präparate aus Rindertalg und Baumwollkamen nur etwa 5 Prozent bleiben im Lande, 35 Prozent sind Export. Dieser Export nach Europa wird durch britische Willkür verhindert. Wird sich nun der amerikanische Farmer wagen dürfen, wenn er statt 10 Cents

per Pfund nur diese 35 Prozent abgezogen bekommt und nun nur noch 6 1/2 Cents das Pfund erhält? — Man wird ihm vielleicht weismachen wollen, daß daran die Großschlachtere schuld sind. Der Schuldige ist allein John Bull. Aber wer wagt in Washington zu rufen: „Los von England!“??

Und der Schizidater in Oregon erhält heute für seine besten Äpfel 25 Cents per 100 Pfund, wobei er verhungern oder bankrott gehen muß, wenn diese Preise anhalten. Der riesige europäische Markt ist ihm durch England verperrt. — Und der Weizenfarmer wie der Maisfarmer werden an dem ihren Leide die britische Schlawerei verspüren. Der Mais ist das Hauptfutter für die Schweine. Sein Preis steigt und fällt naturgemäß mit den Schweinepreisen. Und weiter: Wird das Schweinefleisch sehr billig, wird sich sein Consum steigern, und der Consum des Rindfleischs wird abnehmen, daher müssen auch die Preise für Rinder fallen. Der Weizenfarmer wird sich später vergeblich nach den vielen Abschneimern in Europa umsehen, die seinen Weizen brauchen. So viele, viele nicht auf ewig verstimmt durch — amerikanische Auelet, die England kaufte von dem dummen, dummen Jonathan.

„Los von England!“ muß darum die Lösung sein für jeden amerikanischen Bürger, der es noch treu und ehrlich mit seinem Lande meint. Und loskommen von seiner brutalen Willkür können wir nur durch ein sofortiges

Embargo auf alle Waarenausfuhr. Wer hier mitthun will — und Jeder sollte es — trete der „American Embargo Conference“ bei. (139 N. Clark Straße, Chicago, Ill.)

Der Panama-Kanal.

Das größte Werk, das die Vervölkerung in den letzten Jahrzehnten unternommen haben, ist der Panama-Kanal. Auf ihn haben sie Hunderte von Millionen Dollars verwandt. Von ihm erwarten sie einen unermeßlichen Aufschwung ihres Handels. Es soll den Vervölkerung in der ganzen Welt den Ruhm verschaffen, eine gewaltige Kulturthat vollbracht, dem Weltverkehr einen unschätzbaren Dienst geleistet und dadurch einen friedlichen Sieg errungen zu haben, der in der Weltgeschichte ohnegleichen dasteht.

Wird der Kanal jemals diese Erwartungen erfüllen? Es ist das eine Frage, die in erster Linie wohl von Ingenieuren als Sachleuten beantwortet werden muß; und diese sind sehr verschiedener Meinung. Die Mehrzahl von ihnen bezeichnet noch immer den Bau als vollendet und diesen als in jeder Hinsicht gesichert. Aber auf der anderen Seite wollen die Stimmen noch nicht schweigen, die die Befürchtung aussprechen, daß der Kanal noch auf lange Zeit hinaus durch Landrutschungen, wie erst vor Kurzem geschehen ist, gefährdet sein werde, wenn überhaupt jemals in ihm die Schifffahrt in voller Sicherheit vor sich gehen könne.

Diese Schwarzseher berufen sich darauf, daß in der Zeit vom 6. März bis zum 30. September nicht weniger wie sieben große Einstürze sich ereignet haben, daß sich im Culver-Einschnitt das Erdreich fast andernd in Bewegung befindet, und daß dadurch die Schifffahrt durch den Kanal auf's Aeußerste gefährdet wird.

Es ist zu hoffen, daß es den amerikanischen Ingenieuren gelingen wird, diesen Verfallungen Einhalt zu tun, indem sie die rutschende Erde zum Stehen bringen. Eine Riesenaufgabe ist dies; und kann sie nicht erfolgreich durchgeführt werden, so ist zu befürchten, daß die auf den Kanal verwandeten Gelder und Mühen vergeblich gewesen sind, daß sich die an die große Schifffahrtsstraße geknüpften Erwartungen als eitel erweisen werden.

Jedes Heim braucht ein verlässliches Düften- und Gefährdungsmittel.

Und zwar, wenn die Saison wechelt und sich Erkältungen bemerkbar machen — wenn Sie zuerst eine Erkältung bemerken, nachdem Sie neben Jemand saßen, der nicht, dann sollte ein erprobtes Heilmittel gerade ist werden. „Ich habe nie zuvor ein Zeugniß geschrieben, aber ich weiß sicher, daß Dr. King's New Discovery“ für mich und meine Familie das beste Düften-Heilmittel ist, das jemals gebraucht wurde, und wir haben es Alle gebraucht.“ 50c und \$1.

Die Verheerung der Völker.

Wenn wir in die Geschichte blicken, so begegnen wir zahlreichen Beispielen für das plötzliche oder allmähliche Zugrundegehen von kräftigen und begabten Völkern, die ihr Herrschaftsgebiet wesentlich ausgedehnt hatten, mehr oder noch von Weltreichen, die den ganzen Umkreis beherrschten.

Dieses bunte Wechselbild wiederholt die Erscheinung des Aufstieges und dann des Niederganges, wenn nicht des Sturzes, so oft, daß man eine Zeit lang glaubte, es bestehe ein Gesetz, nach welchem die Völker innerhalb einer bestimmten Zeit alteren und zu Grunde gehen müßten. Fordert man jedoch tiefer, so bemerkt man auf der einen Seite, daß große Nationen, wie etwa die ägyptische sowie die deutsche, diesen vorläufig abgeleiteten Gesetz nicht unterliegen, während man auf der anderen Seite entdeckt, welche Ursachen zu dem Verfall großer Nationen geführt haben.

Einige davon sind bekannt: Menschenmangel, sei er nun durch verhängnisvolle Kriege oder durch unaufrichtigen Geburtenrückgang herbeigeführt; sinnloser Luxus und geistloses Wohlbefinden; vor Allem aber sittliche Schwäche. Andere sind weniger oft geschildert worden. Unter diesen ist die verderblichste Wirkung eine dämonische Kraft: der Völkerhaß.

Durch Haß haben sich einst die Völkern zugrunde gerichtet. Obwohl an Begabung und kulturellen Leistungen alle Völker des Mittelmeeres weit überragend, ließen sie es zu, daß der Haß, den ihre Städte gegeneinander hegten, von einem Menschenhater zum nächsten immer unheilvoller und grimmiger wurde. Nicht ein tieferwürdiges Stammesgefühl gebor ihn; häufig wütheten Jonier gegen andere Jonier fürdritbare als gegen Dorer, während andererseits die lastethanischen Dorer die mykenischen Dorer verflücht, wie auch im letzten Kriege jedes Völkergesüß zu Schanden wird. Entsetzlich ist es, wie die Feinden der griechischen Städte nach außen immer häufiger, ihre Feindschaften immer länger, ihre Verträge immer unsicherer wurden.

Das Furchtbarste an Allem aber ist die Thatfache, daß die Zeit der höchsten Kulturblüthe auch die der graulichsten Kriege und der erbarmungslossten Kampfbart war.

Der Völkerhaß entfing drei wesenverschiedenen Quellen: einmal dem Dünkel, eine Art ausserwähltes Volk zu sein; zweitens dem Gefühl der Abneigung gegen alles Fremdartige; drittens der Erinnerung an erlittene Unrecht und der dadurch genährten Rachsucht. Nebenall die Rachsucht wird durch jeden Krieg in's Maßlose gesteigert. Wenn ein Mann von der Bedeutung Richard Stirling's jetzt der Welt verkündet, der Kampf der Allirten gegen die Deutschen sei kein Kampf gegen Menschen, sondern ein Kampf gegen wilde Thiere, so gewährt solche Verheerung, die bei Millionen von Menschen auf fruchtbaren Boden fällt, einen tieferen Ausblick.

Wenn die Kulturnationen nicht lernen, dem Völkerhaß den Boden abzugraben, so wird nothgedrungen unsere gekannte Kultur früher oder später in einen Trümmerhaufen verwandelt werden. Läßt man den Völkerhaß weiter ungehört wüthen, so dürfte die Menschheit nicht erst durch den Stillestand ihren Untergang finden, wie ihn Tubois-Rammond voraussagte, wenn er von dem letzten auf dem Äquator reitenden Eskimo sprach. Vielmehr würde sich der Untergang der Menschheit so vollziehen, daß etwa Macaulay's Zukunftsbild Wahrheit würde, der auf dem Trümmerhaufen der St. Paul's-Kathedrale, dort, wo früher einmal die Weltstadt London sich weitestweit erstreckte, einen einsamen Wanderer Betrachtungen über den Verfall menschlicher Größe anstellen läßt.

Deutsche Bücher gewünscht!

Die deutschen Gefangenen in Amerhest, Nova Scotia, Canada, bitten dringend um deutschen Lesestoff. Wer deutsche Bücher entbehren kann, sollte den Wünsche dieser Gefangenen nachkommen und solche Bücher unter untenstehender Adresse einschicken. Die Postmeister sind verpflichtet, dieselben portofrei zu überliefern. Prisoner of War Rail Mr. Erich Stepper Prisoner of War Camp Amherst, Nova Scotia, Canada.

Wir machen Sie nochmals auf unseren guten Arbeitsschuhen aufmerksam.



Wir verkaufen die bekannten

„Mens-Ease“

Schuhe. Versucht sie. Hunderte von Leuten in Hall County tragen dieselben.

Scht uns betreffs aller Arten von guten Schuhen.

DECATUR & BEEGLE

Der „YELLOW FRONT“ Schuhladen

Advertising in 'Staats-Anzeiger und Herald' pays. Try IT

Gegen Winter-Krankheiten braucht:

- Jessen's „Cold Tablets“ Jessen's Hustenmittel Jessen's Leber-Pillen Jessen's Gallen-Pillen Jessen's Magnesiumlith Jessen's „Rose-Cream“ Jessen's „Hand Lotion“ Jessen's „Nerz-Pflaster“

Recepturen und Hausrecepte sorgfältig gefüllt

bei dem alten deutschen Apotheker

THEO. JESSEN

Phone 959 Overhaus Block

DR. LAURENCE A. CATES

Telephon: 120 Zahnarzt Telephon: 120

Die körperliche Gesundheit kann ohne gute Zähne nicht im höchsten Grade erhalten werden. Denkt darüber nach.

Neueste Methoden in der Zahnheilkunde

Sonntags auf Verabredung

Office über Meyer's Juwelen-Laden

Echtes Chop Suey

Wir machen eine Spezialität daraus, orientalische Speisen aufzutischen, hauptsächlich „Chop Suey“, und alle Speisen sind so zubereitet, wie Sie dieselben in den feinsten Cotes in New York, Chicago oder San Francisco erhalten. Wir machen auch Ablieferungen an gefesselte Gefolge.

Mandarin Cafe

Erstklassige „Short Orders“. Stets offen bei Tag und bei Nacht.

Deutsche Bedienung

Sauberkeit. 118 öst. 3. Straße. Qualität.

MAX GREENBERGER Der Schneider

Wir zeigen jetzt die Herbst- und Winter-Style für 1915-1916.

Paffen und Arbeit garantiert In Grand Island gemacht

Zimmer 8, 9, 10, neues Ryan-Gebäude Grand Island, Neb.

Advertisement for Beck's Beer featuring a logo and text: Berühmtes Flaschenbier. Zu haben bei Herrn WM. CARUTHERS GRAND ISLAND, NEBRASKA